

Grundschule: angemessen?

Aufwand/Gehalt-Verhältnis

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 4. Oktober 2016 17:37

Der Lehrerberuf verändert sich in den letzten 5 Jahren sehr massiv und auch mit großer Geschwindigkeit, zumindest empfinde ich das so.

Das bedeutet, dass der Trend (nicht nur in NRW) überall zur Ganztagschule geht, übrigens ist das sogar bei den BS zu beobachten.

Darüber hinaus ist der Lehrer immer weniger ein Einzelkämpfer, Kooperation ist verlangt und schlägt sich als z.B. Präsenzzeit auch nieder. Das wird sich im Rahmen der Schulentwicklung m.E. noch verstärken.

Hinzu kommen Aufgaben wie Inklusion und innere Differenzierung, die sich an allen Schularten durchsetzen werden (ich wage aber nicht zu sagen, wie lange es dauert, bis die Gegenbewegung kommt.) Für den Lehrer bedeutet individuelles Arbeiten der Schüler einfach Mehrarbeit - man hat eben nicht mehr nur ein Arbeitsblatt für alle dabei, sondern (minimal) drei verschiedene Aufgaben, das Blatt zu bearbeiten. Im Idealfall ist man natürlich mit Einsatzwagen mit allem Klimbim von Klasse zu Klasse unterwegs.

Individualisierung und eine kritische Elternschaft sorgen dafür, dass wir in der Notengebung verstärkt begründen müssen. Von der auf dem Diktat prangenden 5 ohne Kommentar zu einer modernen Aufsatzbeurteilung mit Einschätzung der Einzelkompetenzen selbst mit einem Kompetenzraster ist es ein langer Weg gewesen. Auch hier sorgt die Individualisierung (Gemschule in Bawü!) dafür, dass auch ganz individuell beurteilt werden muss, z.B. auf wöchentlichen Elternmitteilungen.

Ein Riesenaufwand im Vergleich zu vorher.

Ich bin mir sicher, dass die Spitze des Eisbergs noch nicht erreicht ist.

Darüber hinaus müssen die Schulen sich als Organisation weiterentwickeln - und das machen die SL nicht allein. Hier sind die Lehrkräfte gefragt, alles Mögliche und Unmögliche rund um den eigentlichen Unterricht zu leisten. Auch hier habe ich nicht den Eindruck, dass die Belastung gerade sinkt.

Insgesamt kann man einem "Anfänger" (auch einem mit Berufserfahrung) eigentlich nur sagen, dass das Lehrerdasein immer mehr auf einen 7to5-Job hinausläuft - in allen Schularten. Mit allen sozialen Belastungen gekoppelt, die das Arbeitsleben im Laufe eines Lehrerlebens mitbringt, kann ich den Job nur dem empfehlen, der für ihn brennt und dem er (meistens) leichtfällt.

Wer ihn macht, weil er keine Alternativen hat, und ihn ungern macht, wird nicht glücklich.